

Rom und der Papst im Lichte der Prophezeiung:

Am 28. Februar 2013 ist Papst Benedikt XVI aus seinem Amt ausgeschieden. Sein Rücktritt lässt viele Deutungen zu und macht zumindest nachdenklich. Hinzu kommt, dass unmittelbar nach der Rücktrittserklärung ein greller Blitz in die Kuppel des Petersdoms eingeschlagen hat.

Papst Benedikt gilt als Philosoph und Denker. Seinem Rücktritt ging sicher eine Frage an Gott bzw. Jesus voraus und hat noch einen anderen Grund als nur seinen Gesundheitszustand.

Sofern das Papsttum noch weiterbestehen wird, erlangt es durch die Entscheidung von Benedikt eine Änderung. Dies wird gottgewollt sein.

Vor dem Hintergrund des Rücktritts werden auch verschiedenen Prophezeiungen diskutiert, darunter vor allem die des irischen Bischof Malachias aus dem 12. Jht. Er hat für 112 Päpste sog. "orakelhafte Sinnsprüche" niedergeschrieben. Interessant ist, dass diese stets eine reale Deutung erfahren haben, also die Charakterisierung der jeweiligen Päpste erstaunlich genau traf. In der Reihe der 112 Päpste ist Benedikt als vorletzter genannt. Danach soll es nur noch einen geben - "Petrus, der Römer". In seiner Zeit jedoch soll es zur Zerstörung Roms (der "Sieben-Hügel-Stadt") kommen. Er soll ermordet werden bzw. fliehen - u. a. nach Köln. Der Hintergrund ist eine Revolution in Italien mit einem Aufstand gegen den Klerus und einem Verfall der Sitten und des Glaubens.

In wie weit die Entscheidung Benedikt's das Johanneswerk berührt, ist noch nicht zu deuten. Jedenfalls gibt es folgende mahnende Botschaft von Johannes des Täufers zu Jerusalem und zum Vatikan:

Johannes der Täufer am 06.03.94

Jerusalem, Jerusalem,
über wie viele Städte hast du deinen Schatten gelegt.
Zwietracht und Hass ist dein Antlitz,
Eitelkeit und Stolz dein Sinnen.
Die Worte deiner Propheten hast du geschmäht.
Dem Licht Jahwes hast du dein Herz verschlossen,
seinem Gebot die Tür gewiesen.
Missachtet hast du deinen Sohn, verleugnet und verspottet.
Selbst durch das Kreuz hast du deine Sünde nicht erkannt.
Wohin führt dich dein Hochmut?
So der Herr spricht: »Gehe wiederum in diese Stadt«,
werden deine Mauern erschallen von seinem Wort!
Mein Tadel wird in deinen Ohren tönen,
denn ich fürchte dich nicht.
Doch fürchte du dich Jerusalem,
denn die Posaunen von Jericho können noch heute bei dir sein.

Dies ist das neue Wort der Propheten:
Jerusalem, Jerusalem,
zeige dein Antlitz nicht in Rom,
denn so du Zwietracht säst und Hass und Mord in diese Stadt kehren,
wird der Herr dein Antlitz zerstören.
Lege ab deinen Hochmut,
kehre um und ebne die Wege des Herrn,
auf dass dir vergeben werde.
Du, oh stolzes Rom,
lege ab deine purpurnen Gewänder.
Besinne dich auf Christi Wort.
Über deine Lämmer sollst du dein Heil legen,
doch du treibst sie in ein Netz von Geboten.
Die Hohe Priester und Pharisäer Jerusalems,
sie sind in deinen Palästen wiedergeboren.
Wie soll der Herr euch leiten,
da ihr ihn verweist in Gesetze und Rituale.
Halte ein, auf dass du nicht wirst zum neuen Jerusalem.
Sei bereit, so der Menschensohn wiederkehrt.

Johannes der Täufer.

Die Botschaft findet sich im Buch »Johannes der Täufer« des Autors Hans Bernd Altinger. Sie wurde von ihm folgendermaßen kommentiert:

Der Inhalt dieser Johannes-Worte erinnert an die Worte Jesu nach Lk 13, 34-3: *»Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten mordest und die steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, wie eine Henne ihre Küklein unter ihre Flügel sammelt, und ihr habt nicht gewollt! >Seht, verlassen wird euer Haus< (Jer. 22,5). Ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sprecht: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!«*

Im Gleichklang mit Jerusalem wird auch der Vatikan in Rom von Johannes dem Täufer gerügt. Auch hier sehe ich eine Parallele zu den Jesus-Worten nach Lk 11,42-43;46: *»Doch wehe euch Pharisäer! Ihr rechnet den Zehnten von Minze, Raute und jedem Kraut; aber am Recht und an der Liebe Gottes geht ihr vorbei. Dies sollte man tun und jenes nicht unterlassen. Wehe euch Pharisäern! Ihr liebt den ersten Platz in den Synagogen und das Begrüßt werden auf den öffentlichen Plätzen. Wehe auch euch Gesetzeslehrern! Ihr beladet den Menschen mit schwer zu tragenden Lasten, ihr selbst aber rührt nicht mit einem einzigen Finger die Lasten an.«*

Mahnung und Aufruf Roms zur Umkehr können in seiner ganzen Tragweite erst verstanden werden, wenn man die Prophetien der letzten Jahrhunderte über das Schicksal des Vatikans und des Papsttums einsieht. Viele beinhalten die Zerstörung der Kirche und die Vertreibung des Papstes. Dieser Vorgang, der die Zeit des Antichristen einläutet, ist mit dem Tod vieler Menschen verbunden.

Die Mahnung: »Halte ein, auf dass du nicht wirst zum neuen Jerusalem« mag auf die Zerstörung im Jahre 70 n. Chr., aber auch auf das geteilte Jerusalem von heute hinweisen. Eine Deutung liegt nahe, wenngleich sie nur oberflächlich und vordergründig sein kann. Die Johannes-Worte drücken jedoch etwas aus, das zu tiefem Nachdenken und Deuten veranlasst. Würden sie sonst gesprochen sein?

Hoch interessant ist in diesem Zusammenhang die Prophezeiung des Nostradamus laut Centurie I. Im Vers 52 steht der Satz: »Die Krankheit der Kirche durch den neuen König verursacht wird zum Niedergang Nord- und Südeuropas.« Hiermit ist eine Krise der katholischen Kirche und der gesamten Christenheit in naher Zukunft angesprochen, die sich nach den Worten des Verses 53 noch verschlimmert: »Durch andere Gesetze alles unchristlich wird.«

In der Centurie II, Vers 8 beschreibt Nostradamus, wie die Dogmen der katholischen Kirche verworfen werden. Es folgt eine Zeit der Erneuerungen, die den Vatikan wieder zu den Ursprüngen des Christentums zurückführt. In Vers 36 spricht der französische Seher von einem großen Propheten, dessen Briefe und Schriften von einem Tyrannen (Antichrist) beschlagnahmt werden. Der Nostradamus-Forscher M. Dimde analysiert diese Aussage dahingehend, daß dieser große Prophet die Kirche beständig zur Umkehr mahnt und mit seinen Predigten und seinen Handlungen die Erneuerung herbeiführt.